Diskussion über Umgang mit der NS-Zeit

SCHLESWIG Das Landesarchiv Schleswig-Holstein lädt ein zu der Podiumsdiskussion „Heinz Reinefarth – Umgang mit der NS-Vergangenheit in Schleswig-Holstein“. Dr. Christian Meyer-Heidemann, Dr. Harald Schmid, Prof. Dr. Astrid Schwabe und Dr. Ole Fischer (Moderation) kommen dafür an diesem Mittwoch um 18.30 Uhr im Prinzenpalais in Schleswig zusammen. Im Fokus stehen dann aktuelle Initiativen und Überlegungen zur Verbreitung der Kenntnisse über die regionale Geschichte des Nationalsozialismus und deren Relevanz für die heutige Gesellschaft. Welche Aufgaben kommen Gedenkstätten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zu? Mit welchen Herausforderungen müssen Projekte zur Prävention umgehen? Diese und weitere Fragen werden mit einschlägigen Experten diskutiert. Der Eintritt beträgt 5 Euro. *sn*

Süderbraruper Zehntklässler spielen Theater

SÜDERBRARUP Die zehnte Klasse der Gemeinschaftsschule Thorsberger Moor hat mit ihrem Kurs „WPU-Gestalten“ seit Anfang des Jahres ein Theaterstück einstudiert und das Bühnenbild selbst erstellt. Neben den internen Aufführungen für Schüler und Schulen gibt es heute eine erste öffentlich Aufführung im Bürgerhaus Süderbrarup. Beginn ist um 19 Uhr. Zum Inhalt des Stückes: Sechs Kriminelle treffen sich nach langer Zeit in einer Kneipe, um ihre nächste Tat zu planen. Die Charaktere sind sehr unterschiedlich, so dass Diskussionen und Widersprüche vorprogrammiert sind. *sn*

Vortrag über Romanik in Angeln

SCHLESWIG Im St.-Petri-Dom hält Dr. Wolfgang Jessen am Mittwoch um 18.30 Uhr den öffentlichen Vortrag „Romanik in Angeln“. *sn*

Auf der Flucht vor Napoleons Truppen

Zarentochter Maria Pawlowna kam 1806 nach Schleswig: So beschrieb sie ihr Exil in Tagebüchern

Schleswiger Köpfe

Bernd Philipsen

Maria Pawlowna, Tochter des Zaren Paul I. von Russland und Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, floh 1806 vor den französischen Truppen ins dänische Schleswig-Holstein und fand in der Schleistadt eine vorübergehende Bleibe. Und sie war dort sicher vor einem Zugriff, denn noch verhielt sich Dänemark in der Zeit der napoleonischen Kriege neutral. Später stellte es sich allerdings auf die Seite Frankreichs.

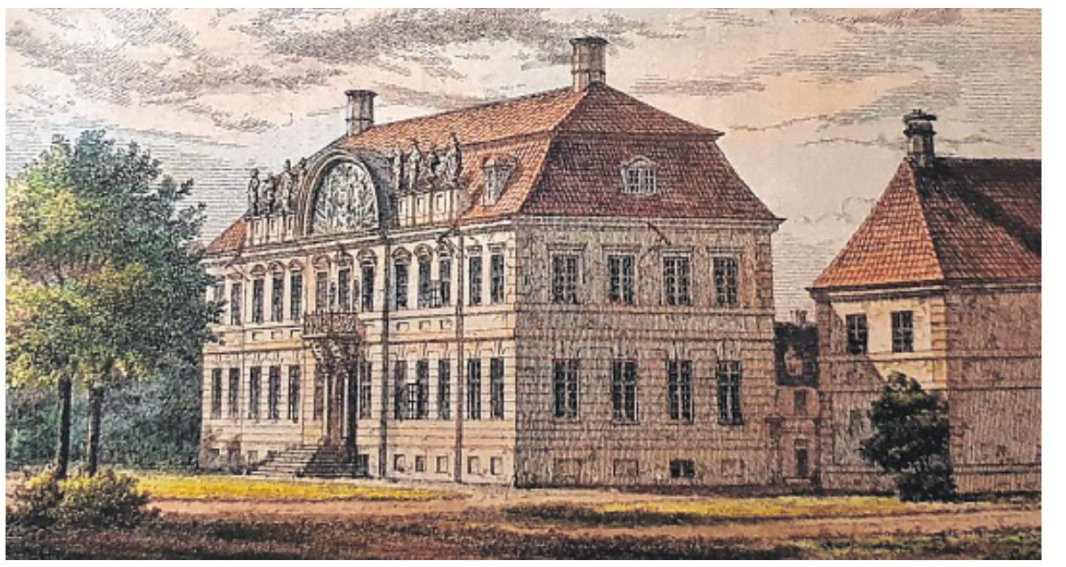
Über Maria Pawlownas Flucht vor Napoleon und die Hintergründe, die dazu geführt haben, ist jetzt als Band 1 der Schriftenreihe der Maria-Pawlowna-Gesellschaft eine faktenreiche Dokumentation erschienen, herausgegeben von Irina Tschistowskaja. Die Veröffentlichung stützt sich im Wesentlichen auf Tagebuchaufzeichnungen der Zarentochter, die für den Zeitraum ihrer Emigration erstmals ins Deutsche übertragen wurden.

Maria Pawlowna (1786-1859), russische Zarentochter und Großherzogin von Sachsen-Weimar-Eisenach, verbrachte zehn Monate im Schleswiger Exil. Fotos: Maria-Pawlowna-Gesellschaft

Flucht aus Weimar über Berlin und Kiel

Sie war durch Heirat mit dem Weimarer Erbprinzen Carl Friedrich 1804 Großherzogin des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach geworden. Damit hatte sich das kleine Herzogtum mit dem großen Russland und der einflussreichen Zarendynastie verbunden. Der Aufstieg Napoleons bedrohte bald alle europäischen Staaten. Nach der Schlacht bei Saalfeld zwischen der preußisch-sächsischen Armee und französische Truppen am 10. Oktober 1806 verließ Maria Pawlowna Weimar fluchtartig, nachdem sie dazu von ihrer Familie und Beratern aufgefordert worden war.

Ihr Weg führte über Magdeburg, Berlin, Rostock, Wismar, Lübeck, Eutin, Kiel und Eckernförde nach Schleswig. Sie wurde von ihrem kleinen Hofstaat begleitet. Am Abend des 8. November erreichte die Großherzogin die Stadt an der Schlei. Noch an diesem Tag schrieb sie ihrer Mutter Maria Fjodorowna: „Heute ist es zwei Jahre her, dass ich in Weimar angekommen bin, und hatte sicherlich keine Ahnung, dass ich mich nun zur selben Zeit vertrieben von dort irgendwo in Holstein wiederfinden würde.“ In einem Brief an ihren Mann Carl Friedrich hielt sie fest: „Ja, die Umgebung von Kiel und Eckernförde ist schön, aber die Lage von Schleswig ist traurig.“



Im Bielkeschen Palais fanden Maria Pawlowna und ihre Begleiter ein vorübergehendes Zuhause.

Quartier im Friedrichsberger Palais

Zehn Monate dauerte das Exil in Schleswig. Quartier bezogen hatten Maria Pawlowna und ihre Begleiter im Bielkeschen Palais im Friedrichsberg, das sich durch einen noblen Barockstil, seine Parkanlagen und seine stattliche Größe auszeichnete. In dieser Zeit hielt sie weiterhin engen Kontakt zum Weimarer Hof. Korrespondenzen und Kuriere gingen hin und her. Auch kam es zu freundschaftlichen Zusammenkünften mit dem Kronprinzregenten Friedrich VI., dem späteren König von Dänemark und Norwegen und Herzog von Schleswig und Holstein.

Gerne besuchte sie Aufführungen im Gottorfer Hoftheater auf der Schlossinsel. In ihrem Tagebuch erwähnt sie eine – wohl eher flüchtige – Begegnung in Schleswig mit dem dänischen Dichter Jens Baggesen, der seine Werke in deutscher Sprache herausgab.

Am 4. Februar 1807, mithin nach einer dreimonatigen Trennung, reiste Carl Friedrich aus Weimar zu Maria Pawlowna nach Schleswig. Beide blieben dort bis Anfang September und kehrten gemeinsam am 12. September 1807 an den Hof von Weimar zurück, nachdem sich mit der Annäherung Dänemarks an Frankreich die politischen Verhältnisse geändert hatten. Damit endete das zehnmonatige Exil in Schleswig.

➡ „Maria Pawlowna in Schleswig“: Erhältlich ist das 108 Seiten umfassende Buch zum Preis von 7 Euro in der Buchhandlung Liesegang in Schleswig. E-Mail-Kontakt über *J.Ulrich.Stange@gmail. com.*

Swing auf der „Schlei Princess“ mit Stefan Kuchel

KAPPELN Jazz, Blues, Rock und Soul – das sind die Attribute, für die der Kappelner Jazzclub „Möwenschrei“ steht und mit denen er ab April wieder die musikalische Szene an der Schlei bereichern will. Den Startschuss in die diesjährige Saison gibt der Club in der Woche nach Ostern, nämlich am Donnerstag, 13. April.

Auf dem Raddampfer „Schlei Princess“ tritt dann das „Stefan Kuchel Quartett“ auf, dem der Vorsitzende des Jazzclubs, Richard Herrous, Swing, Bossa Nova und Groove auf höchstem Niveau attestiert.

Das Repertoire der Band ist demnach umfangreich. Evergreens wie „Take the A-Train“ von Duke Ellington oder „Triste“ von Antonio Carlos Jobim gehören ebenso dazu wie das groovige „Sunny“ oder „Cantaloupe Island“ von Herbie Hancock. Für den Auftritt in Kappeln hat sich der langjährige Spielpartner und Gitarrist Patrick Farrant dazugesellt. Er soll den Klängen der Gruppe zusätzliche Klangfarben und Impulse geben, spielt Soli im Stile des Jazzgitarristen Pat Martino und möchte den Abend zu einem Feuerwerk werden lassen. Den Zuhörern verspricht Herrous „ein Konzert mit vielen Facetten des melodiösen Jazz“.

Am Saxofon ist Stefan Kuchel in seinem Metier. In Kappeln tritt er mit drei weiteren Musikern auf. Foto: Stefan Kuchel

Neben Stefan Kuchel (Saxofon) und Patrick Farrant (Gitarre) komplettieren Florian Galow (Bass) und Oliver Sonntag (Schlagzeug) das Quartett. Stefan Kuchel gewann mehrfach den Jazz-Podiumspreis Schleswig-Holstein, arbeitet als Bandleader und Solokünstler bei Vernissagen, Lesungen, Konzerten und ist mit größeren Ensembles, darunter die NDR-Bigband, der Jazzhaus-Bigband Hamburg, dem Theater Lübeck und dem Orchester Lüneburg, tätig. *sn*

➡ Das Konzert in Kappeln auf der „Schlei Princess“ beginnt um 19.30 Uhr, Einlass ist ab 18.30 Uhr. Tickets können online auf der Seite des Jazzclubs (*jazzclub-kappeln.de*) erworben werden.